



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

rüste, stangen“ die grundbedeutung sei, und stellt im nachtrage II, 744 als urverwandt lit. žalga f. stange hinzu. In betreff der vierten bedeutung endlich ist eine doppelte annahme möglich; entweder erhielten die furculae Caudinae ihren namen davon, dafs sie von weitem einer furca glichen, oder der begriff des engpasses ging aus der grundbedeutung der wurzel in derselben weise hervor, wie bei dem nur anders weiter gebildeten *χαράδρα*. Die lautliche vermittelung von *χάραξ*, furca, galga, žalga ist nicht schwierig. Wie schon Benfey wurzellex. II, 345 annahm, ist das eine *α* von *χάραξ* als vocaleinschub zu betrachten wie in *αῦλαξ* neben *ἄλξ* von w. *felk* (Walter d. zeitschr. XI, 433), in *σπάλαξ* gleich *σκάλοψ* von w. *σκαλπ* (Curtius gramm. II, 266), in *φύλαξ* neben *φύρκος* goth. baurgs (Walter d. zeitschr. XII, 384), in *παλάσσω* neben spurco skt. *spṛcati* (Walter d. zeitschr. XII, 407), in *μαλάσσω* neben lat. mulceo, skr. *mṛcati*. Die gothische media nach der liquida steht auf gleicher stufe mit der von bairgan.

Colberg.

Froehde.

mlāpayāmi, βλέπω.

Curtius (grundz. II, 115) hat *βλέπω* auf *mlāpayāmi* zurückgeführt, „das freilich nicht vorzukommen schein“. In gleicher weise war auch Benfey gr. wurzell. I, 524 auf eine hypothetische wurzel *mlap* zurückgegangen, hatte aber doch die herleitung von *wz. glap* offen gehalten. Ebenso ist Max Müller in der kürzlich erschienenen zweiten series seiner lectures on the science of language p. 329 auf dieselbe vorausgesetzte wurzelform *mlap* zurückgegangen, um daraus *βλέπτειν* zu erklären. Der Atharvaveda zeigt nun an ein paar stellen (ich habe mir deren zwei verzeichnet) das vorausgesetzte *mlāpayāmi* und der zusammenhang, wenigstens der ersten, erhebt auch die gleichstellung in der bedeutung mit *βλέπω* zu voller gewifsheit. A. VI, 66:

nirhastāḥ çātrur abhidā'sann astu yé sénābhīr yúḍham āyānty
asmā'n |

sāmarpaye 'ndra mahatā' vadhéna drā'tv eshām aghabhāro ví-
viddhah || 1 ||

ātanvānā' āyāchantò s syanto yé ca dhā'vatha |

nirhastāḥ çatrava sthané 'ndro vo s dyā páráçarait || 2 ||

nirhastâḥ| santu çátravò s ñgai'shâm mlâpayâmasi |
 áthai'shâm indra védâṣi çataçó ví bhajâmahai || 3 ||

„Handlos sei der feind, der uns angreift; die da mit heeren im kampf uns angehn, triff mit gewaltigem geschofs, Indra! verwundet laufe davon das haupt der räuber! 1.

Die ihr laufet spannend, zielend, schiefsend, handlos seiet ihr feinde! Indra vernichte euch heut! 2.

Handlos seien die feinde, ihre glieder schwächen wir; so mögen wir, Indra, ihre schätze hundertfach erlangen. 3“.

Die zweite stelle findet sich Ath. VII, 90. 1. 2:

ápi vṛçca purâṇavád vratáter iva gushpitám |
 ójo dásasya dambhaya || 1 ||
 vayám̃ tád asya sám̃bhṛtañ̃ vásv índreṇa vibhajâmahai ||
 mlâpayâmi bhrajáḥ| çibhráñ̃ váruṇasya vraténa te || 2 ||

Die drei ersten zeilen sind = Rv. VIII, 40. 6 (nur vibhajemahi dort statt -jâmahai), an die sich nun unser mlâpayâmi u. s. w. anschliesst: ápi vṛçca reifs' ab, hau' ab, dambhaya schädige, lassen auch für mlâpayâmi eine ähnliche bedeutung wie oben vermuthen, da aber bhrajáḥ| (bhrájas, parox., heisst feuer, glut vergl. Váj. S. XV, 5 und vâ'tabhrajas Ath. I, 12. 1) und çibhram mir dunkel sind, so muſs diese stelle einstweilen unberücksichtigt bleiben. Aber jene erste genügt auch schon für die gleichstellung mit βλάπτω, da añgâ (f. añgâni) mlâpayâmi sich genau an die homerischen wendungen βλάπτειν γούνατα, βλάπτειν τινὰ κελεύθου, βλάπτειν φρένας anschliesst; da mlâpayâmi ferner causalform zu mlai (marcescere, languescere) ist, so erklärt sich auch der accusativ bei βλάπτω aufs beste.

A. Kuhn.

1) Die subst. neutra auf -ir im plur.

Zur gramm. I, 622.

Ich will „die merkwürdige anschiebung der silbe -ir“, wie sie Grimm nennt, zu erklären versuchen. Sollte vielleicht auch dem singular die schon im gotischen abhanden gekommene silbe -is angehaftet haben? so daſs die noch im alt-hochdeutschen vorhandenen charir, cherir, chalpir, chrütir, eigir, harir, hûsir, bredir (rotae), hrindir, krepir,